

Gerade dem Schweizer Leser bietet der Band interessante Aufschlüsse zur Ausstrahlung der eidgenössischen Reformation in den süddeutschen Raum. Geradezu exemplarisch wirkt Ulms frühe Hinwendung zu Zwingli und Orientierung auf Zürich, während bereits zur Ausarbeitung der Reformationsordnung Bucer, Oekolampad und Blarer zugezogen wurden und in den dreißiger Jahren dann Straßburg zum eigentlichen Bezugspunkt des reformierten Ulm aufrückte.

Hans Füglistler, Liestal

Registres de la Compagnie des Pasteurs de Genève

Tome VI, 1589–1594, publiés sous la direction des Archives d'Etat de Genève par *Sabine Citron* et *Marie-Claude Junod*, Genève, Droz, 1980 (Travaux d'Humanisme et Renaissance 180), XVIII et 356 pages.

Nachdem ich in Band XV dieser Zeitschrift die fünf ersten Bände der vorliegenden Aktensammlung habe anzeigen dürfen, ist hier ein Hinweis auf den bereits 1980 erschienenen Band VI überfällig.

Um es so sachlich wie kurz zu machen: Die beiden neuen Bearbeiter Sabine Citron und Marie-Claude Junod setzen die hochinteressante, für die Geschichte der späten Genfer Reformation unentbehrliche Aktensammlung in vorzüglicher Manier fort. Der vorliegende Band VI, der die Jahre 1589–1594 behandelt, verdient nach dem Urteil der Herausgeber ein doppeltes Interesse: «Il se fait d'abord l'écho des événements qui secouent Genève et laisse entrevoir comment ils étaient ressentis par les Genevois.» D.h. er befaßt sich einerseits mit dem Krieg zwischen Genf bzw. Frankreich und Savoyen, andererseits mit dessen Folgen und Auswirkungen für die Genfer Kirche. Es ist dieser zweite Aspekt, der besonderes Interesse erweckt. Dabei ist zunächst an Truppenbewegungen in der Umgebung Genfs zu denken, welche zeitweise die Versorgung der Stadt in Frage stellten, vor allem aber an einen wachsenden Zustrom «armer Flüchtlinge». «Il fallut organiser les secours et le rôle de la Compagnie fut déterminant. Elle intervint à de nombreuses reprises devant le Conseil pour l'encourager à «faire quelque chose» pour les pauvres et pour empêcher leur expulsion. Elle participa activement à la mise sur pied d'un système d'assistance extraordinaire, d'un grand intérêt historique. Des diacres furent nommés spécialement pour s'occuper des réfugiés; ils furent toujours secondés par les pasteurs dans leur tâche, notamment pour l'établissement de listes de pauvres ayant droit à l'assistance.» (S. VII) Die Compagnie des pasteurs half bei diesen internen Massnahmen aktiv mit, darüber hinaus setzte sie ihr ganzes Gewicht ein, um auch Hilfe von befreundeten reformierten Kirchen in der Eidgenossenschaft und im reformierten Ausland zu bekommen.

Die Compagnie befaßte sich in diesen Jahren nun allerdings auch mit mehr internen Fragen: wie üblich mit Stellenbesetzungen und Kollegenhilfe, als «ar-

bitre et autorité en matière de théologie», in besonderer Weise mit dem durch Krieg und Kriegsnoté aufgeworfenen Problem des «Zornes Gottes» und allerhand «projets de conciliation entre les Eglises romaine et réformée, notamment en France».

Schließlich sind noch zwei Bemerkungen zu Umfang und Schreibern dieses Bandes zu machen: Die Registres – alle in tome B¹ verzeichnet und von Jean Jacquemot (bis Juli 1591) und David Le Boiteux geführt – füllen die Seiten 1–143, die 86 Annexes (meist Briefe, zuerst von Beza, später von zwei Schreibern geschrieben) die Seiten 145–333. Dazu kommen, in gewohnter Zuverlässigkeit, ein Index des Noms de Personnes et de Lieux und die Table des Matières.

Fritz Büsser, Herrliberg